

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

42 (15.10.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Altkirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Anzeigen der Schriftdruckerei am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Sidelitas, Erbprinzenstraße 6.
Anzeigen der Anzeigen: Die einpaltige Nonparill-Zeitung 25 Spf., bei Wiederholung Nachlaß, Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für
Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 42

Karlsruhe, den 15. Oktober 1933

26. Jahrgang

Luther auf der Wartburg.

Winterszeit.

Thüringens Berge liegen verschneit.
Um die Wartburg fliegen drei Raben.
Krächzende Stimmen sie haben.
Einer schreit: Mann, hörst du? Mann,
über dir liegt schwer der Bann.
Und der zweite spottend lacht:
Auf dir liegt des Reiches Acht.
Und der dritte höhnt: In Haft
liegt gebrochen deine Kraft.
Lebend liegst du hier begraben.
Also krächzen die drei Raben. —
Luther hört der drei
Raben Geschrei
und er lacht und fährt zu schreiben fort.
Emsig setzt er Wort an Wort,
weißelt, formt und glättet er fein;
deutsches Wort ist hart Gestein.
Manches Wort er wieder streicht,
bis er recht den Sinn erreicht.

Thüringens Berge werden grün.
An dem Berghang Weizen blühen.
An dem Fenster sitzen drei Meistein ganz nah
und sie zwitschern: Die Zeit ist da!
Hörst du nicht den Lenzwind singen?
Siehst du nicht, wie die Knospen springen?
Luther, entfliehe der Burgstüb' Engel!
Wirf dich hinein in das Menschengedränge!
Alle Unholde zu verjagen,
mußt du, Junker, die Lenzfahrt wagen. —
Luther sattelt schnell sein Roß und reitet
durch die Frühlingsauen. Ihn begleitet
unter seinem Manteltuch
deutscher Muttersprache Meisterbuch,
das ein jeder fromme Deutsche kennt:
Deutsch das Neue Testament.

Hg.

Die Einigung der Kirche.

Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer: es sei Paulus oder Apollus, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige — alles ist euer; ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. 1. Kor. 3, 21—23.

Durch die erste Deutsche Evangelische Nationalsynode ist die Einigung der deutschen Evangelischen Kirchen vollzogen worden. Alle, die in der Vielheit der deutschen Landeskirchen eine Zersplitterung der Kraft und eine Verminderung der Wirksamkeit sahen, sehen ihren Herzenswunsch erfüllt. Aber vergessen wir nicht, was der Reichsbischof von Balkon des Wittenberger Rathauses zu der vom Fackelzug unruhig überglänzten Menge, zu Kirchenführern und Kirchenvolk, gesagt hat: „Das äußere Gewand der Kirche ist fertig.

Jetzt beginnt das eigentlich Große und Schwere unserer Arbeit: die Kirche von innen her lebendig aufzubauen“. Was ist der herrlichste Prunkbau, wenn nicht der Geist Christi darinnen weht? Was ist eine Einigung, die lediglich auf Verfassungsparagraphen beruht und nicht auf der Einigung der Geister? „Unserem Volke das alte Evangelium in neuer Sprache zu bringen, ist die Aufgabe der Kirche, wobei es nicht auf Zahlen ankommt, sondern auf die Gewinnung der Herzen“, — das sagte der Prediger in der Wittenberger Schlosskirche. Mit der Gewinnung der Herzen aller, die die Kirche liebhaben, muß der Kampf um die Seele des Volkes beginnen.

Im Ringen um „die neue Kirche im neuen Volk“, um eine wirkliche Kircheneinheit in geeinigtem Volke sollten Kirchenführer und Kirchenvolk das lesen, was Paulus über die Einheit der Gemeinde an die durch allerlei Gegensätzlichkeiten zersplitterte Gemeinde zu Korinth schreibt. Der Grund der Uneinigkeit lag dort darin, daß Gemeindeglieder auf Menschen pochten, als sei eine menschliche Autorität maßgebend, und menschliche Autoritäten gegeneinander auspielten. Im Blick darauf legt der Apostel der Gemeinde den Gedanken nahe: Alle diese führenden Männer sind doch nur Diener Christi, die Gottes Geheimnisse zu verwalten haben und sie in ihrer Eigenart verwalten, sie gehören der Gemeinde, einer so gut wie der andere. Heute denken wir auch nicht mehr der Gegensätzlichkeiten unter den Reformatoren: Wir feierten das Gedächtnis Luthers, Melancthons, Zwinglis und Kalvins und verstehen es aus der zeitlichen Entfernung heraus gar nicht mehr so recht, wie die Geister damals aufeinanderplakten. Die Reformatoren gehören heute der ganzen evangelischen Welt.

Das, was die Geister einen soll und kann, ist der eine Herr, dem die Gemeinde und alle ihre Glieder gehören, wie er Gottes ist. Nur eine Autorität soll in der Gemeinde Geltung haben, nur ein Name soll in der Gemeinde glänzen, der Name Christi. Je mehr die Christen bedachten, daß aller Dienst und alle Kräfte zum Dienst nur seine Gaben sind, je mehr alle Glieder der Gemeinde, fest auf ihn verbunden, vor ihm in geweihten Stunden standen, desto stärker schlossen sie sich aneinander an, desto inniger schlugen sie ihre Hände ein, desto mehr näherten sie sich der Kirche, die eine wirkliche und lebendige Gemeinschaft des Geistes ist. So muß es auch heute, wo die Kircheneinheit nicht nur in der Form, sondern auch im Geiste geschaffen werden soll, unser Bestreben sein, das Menschliche, und wenn es noch so sehr glänzt, zurücktreten zu lassen und nichts anderes gelten zu lassen als Christus, der der Geist ist und alle Glieder erfüllen will, Christus — alles in allen.

Dann kann die Kirche Christi sagen: Mir gehört die Welt, mein ist die Gegenwart, mein die Zukunft. Mein ist das Leben und ich bin Herrin auch über den Tod. Ich werde nicht sterben, sondern des Herrn Wort durch alle Zeiten tragen.

Er Herr, wir Brüder!
So ruft der ganze Bund.
Er Haupt, wir Glieder!
So tönt durchs Erdenrund
des freien Bundes Volksgemeine.
Eine nur ist es und ewig seine.

Der Reichsbischof grüßt die Gemeinden.

Alle evangelischen Gemeinden in ihren Gliedern und Aemtern grüße ich mit herzlichsten Segenswünschen.

Der Kampf um die Einigung der Kirche war nicht leicht — um so dankbarer müssen wir sein, daß die erste Deutsche Evangelische Nationalsynode zu einem einmütigen Beschluß kam. So wurde der Tag von Wittenberg groß und entscheidend.

Wir stehen jetzt vor der Aufgabe, die Kirche so volksverbunden zu gestalten, wie es lebensnotwendig für Volk und Kirche ist. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden durch gemeinsame Arbeit aller Beteiligten. Grundlegend dazu zu sagen, daß die Kirche in erster Linie der Gemeinde gehört; sie gehört nicht etwa den Pastoren und Bischöfen. „Führung der Kirche“ heißt nicht: herrschen in der Kirche, sondern der Gemeinde und ihren Gliedern dienen und helfen. Die Aufgabe der Kirche ist mithin Kampf für Gott und sein Evangelium, Kampf gegen alles unchristliche Wesen. Solcher Kampf ist nur von Erfolg gekrönt, wenn er von Kämpfern geführt wird, die in ihrem eigenen Leben immer wieder durch Kampf zur Freiheit kommen; wir brauchen begeisterte, opferfreudige Bekenner und Helfer wie unsere Väter es waren, die um ihres Glaubens willen lieber alle äußeren Lebensgüter im Stich ließen, als daß sie ihren Glauben verraten hätten.

Ihr lieben evangelischen Glaubensgenossen: Ich rufe euch auf zu Kampf und Arbeit, für Christus und sein Evangelium, für unsere geeinte Deutsche Evangelische Kirche, für unser geliebtes Volk und Vaterland.

Ludwig Müller.

Der Tag der Deutschen Evangelischen Kirche.

(Schluß.)

Aus allen bisherigen Erörterungen dürfte klageworden sein, daß die Deutsche Evangelische Kirche keine gleichgültige Neutralität dem Staat gegenüber kennt. Solche Auffassung gehört in das Denken einer abgelaufenen Zeit und hat mit evangelischer Lehre gar nichts zu tun. Wir wollen aber andererseits auch nicht Staatskirche sein. Was wir aber als gewaltige Aufgabe erkennen, das ist die Verantwortung gegenüber dem Staat. Es ist ganz klar und eindeutig: der Staat ist nicht Herr der Kirche; aber die deutsche Kirche lebt im deutschen Staat; das haben wir Menschen nicht so gemacht, sondern das ist für uns eine gottgegebene Tatsache; daraus ziehen wir den Schluß, daß wir vor Gott verantwortlich sind für unsere Arbeit in unserem Volk und Vaterland. Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Regelung des Verhältnisses des Reiches zur evangelischen Kirche erfolgen.

Dabei ist es für uns eine herzkärkende Freude, daß diesem neuen Verantwortungswillen der Kirche auch ein neuer Staat gegenübersteht, der nun auch seinerseits der Arbeit und Aufgabe der Kirche nicht mit mehr oder weniger ablehnender Scheinneutralität begegnet, sondern mit dem ausgesprochenen Willen, die kirchliche Arbeit zu fördern und ihr im Ganzen der Volksgemeinschaft den Raum und die Freiheit zu gewähren, die sie braucht. Dieser Staat wird den evangelischen Einfluß auf die heranwachsende Jugend nicht hemmen, sondern mit Verständnis und Fürsorge behandeln. Er wird die großen Aufgaben der kirchlichen Liebestätigkeit als Mithilfe an der Bildung der neuen Volksgemeinschaft begrüßen, weil er den atheïstischen und artfremden Scheinsozialismus des Marxismus vernichtet und einen neuen wahren Sozialismus der Verantwortlichkeit an seine Stelle gesetzt hat. Er verneint gewiß und mit vollem Recht jede liberale sogenannte Gewissensfreiheit, die in Wirklichkeit nur zur Auflösung aller Ordnung führen muß. Aber die Gewissensfreiheit, wie sie unsere Reformatoren um des Auftrags der Kirche willen forderten, und wie sie die Kirche braucht, will und wird er nicht hindern, sondern gerade anerkennen. Vertrauen ist die Grundlage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche im neuen Deutschland. So bleibt der Staat Staat und die Kirche Kirche.

Vertrauen soll und wird auch die Grundlage unserer Beziehungen zu den evangelischen Kirchen des Auslandes sein, mit denen wir nicht in äußerlicher internationaler Kirchlichkeit verbunden sind, sondern unter der Herrschaft des gleichen ewigen Herrn. Wir werden uns nicht in eigensinniger Selbstgerechtigkeit abschließen wollen. Gerade weil wir unsere Sendung an unser Volk erkennen, werden wir zu den evangelischen Kirchen anderer Völker ein Verhältnis ehrlicher und innerlich wahrhaftiger Zusammenarbeit haben. Ich benutze daher die Gelegenheit, von dieser Stätte aus, auf welche die gesamte evangelische Chri-

stenheit der Welt mit Dankbarkeit blickt, Gruß und Segenswunsch der geeinten Deutschen Evangelischen Kirche zu entbieten.

Auch zu den übrigen Kirchengemeinschaften innerhalb unseres Vaterlandes möchten wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Wir wünschen nicht, daß die werdende neue Volksgemeinschaft durch konfessionelle Kämpfe zerrissen wird. Gerade eine Kirche, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, kann ehrlich und offen zu den anderen Kirchengemeinschaften stehen. Das gilt auch in besonderer Weise von den evangelischen Freikirchen. Wir wissen, daß auch in ihren Reihen die Erkenntnis der großen gemeinsamen Gegenwartsaufgaben stark im Wachstum ist. Unser Wunsch ist nicht, daß sie Güter daran geben, die ihnen wertvoll sind, sondern wir rechnen auf ihre Mitarbeit, wo gemeinsame Arbeitsgebiete da sind, vor allem in der volksmissionarischen Aufgabe; hier ist geschlossener Einsatz aller nötig, die das Evangelium in unser Volk tragen möchten.

Eine Sorge liegt uns besonders am Herzen: Es ist die Sorge um den Neubau des Pfarrerstandes und den Neuaufbau der Gemeindeglieder. Eine lebendige Kirche kann sich nur aufbauen auf lebendigen Gemeinden. In unseren Gemeinden müssen neue Wege gefunden werden für eine allgemeine tatkräftige, wahrhaft christliche Zusammenarbeit der Gemeindeglieder. Dem Pfarrer ist ein neues Amtsbewußtsein zu fordern, das keinen Standesdünkel kennt, sondern aus dem Bewußtsein persönlicher Verantwortung erwächst.

Dieses Amtsbewußtsein kann aber nur echt sein, wenn es in lebendiger Volksverbundenheit wurzelt. Darum muß der junge Theologe den Dienst an Volk und Vaterland in der Schule und im Arbeitslager als Ehrenpflicht ansehen.

Andererseits muß ihm schon während des Universitätsstudiums in der Persönlichkeit seiner Lehrer deutlich vor Augen geführt werden, daß wissenschaftliche Tüchtigkeit, wie wir sie verlangen, nicht das Letzte ist; vielmehr muß die freie Kraft des Evangeliums selbst erlebt und erfahren sein, wenn ein lebendiges Zeugnis die Herzen der Gemeinde ergreifen und entflammen soll. Feuer kann nur an Feuer entbrennen.

Begeisterte Prediger und Lehrer sollen ins Land ziehen; nicht „geistliche Beamte“ wollen wir haben, sondern Kämpfer unseres Herrn Jesu Christi, die zum Dienst an der Gemeinde berufen sind.

Brachte uns das neue Reich eine neue Volksgemeinschaft, soll uns die neue Kirche eine neue Kameradschaft des Glaubens und des Opfers bringen. Das Alte geht zu Ende. Das Neue kommt herauf. Der kirchenpolitische Kampf ist vorbei, der Kampf um die Seele des Volkes beginnt.

„Dein Wort ist unsres Herzens Trutz
Und Deiner Kirche wahrer Schutz.
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts Anderes suchen mehr.“

Aus dem Kirchenblatt „Das Evang. Deutschland“

Wert und Bedeutung des Alten Testaments im Religionsunterricht.

Ein schulpraktisches Thema zur Evang.-prot. Schulsynode Karlsruhe-Stadt 1933.

Von Hauptlehrer Artur Hauer-Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Aus solcherlei Erwägung heraus ist aber auch die praktische Bedeutung der bibl. Geschichten des Alten Testaments für die Erziehung der heutigen Jugend zu bestätigen. Wohl die Gestalten des Alten Testaments nicht immer edel und oft gerade das Gegenteil — aber auch unsere deutsche Umwelt birgt solche Dinge (z. B. wird die Gestalt des Hagen der Nibelungen Sage m. E. verkannt), und schließlich ist es im Leben.

Ich halte nun dafür, daß das gute Beispiel herauszustellen unterson ist bei allem das Walten des Höchsten; jeder Mensch frühzeitig erkennen, daß Gott ihn leitet und lenkt, ihm den Ruf erteilt.

Der Jugend Leitstern sei:

Alles für Gott und alles fürs Volk!
Die Geschichte Samuels (Nr. 38), der selbst seine Söhne züchten muß und einen andern sucht, der Gottes Befehl befolgt, ist ein typisches Beispiel zu obigem Motto.

In Nr. 39 zeigt sich Samuel bescheiden, still, kräftig in der Tat, groß in Gottes Hut: er vermag alles durch den, der ihn ruft hat. Saul, von Gottes Geist erfüllt, gelingt im Glauben Vertrauen auf Gott die Tat; er bewährt sich.

Die bibl. Geschichten von Moses, Sauls und Davids Berufung (Nr. 28, 39, 46) bezeugen mit dem von Gott gegebenen Ruf die göttliche Sendung des Führertums; sie zeigen jedem Menschen das Verständnis, daß an alle Gottes Ruf ist, daß jeder an seinem Platze sein Werk als Beruf von Gott empfangt, und daß die Berufung Pflichterfüllung gegen Gott und das Volk ergeben muß.

Die Geschichte Abrahams Berufung (Nr. 6) ist unserer Zeit die den Heimatgedanken, die Verbundenheit von Volk und Land, so betont hervorhebt, ein riesengroßes Vorbild in den Worten Gottes: „Gehe aus deinem Vaterland, deiner Heimat und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen werde.“ Hier ist göttliches Wort der Begriff der Heimat geworden; stets kehrt dieses wieder, ist geheiligt im Wesen seines Ursprunges.

Wo ist sonst die Rassenfrage so ausgeprägt zum Ausdruck gelangt, denn in den bibl. Geschichten des Alten Testaments; die großen Völker werden „gebannt“, d. h. niedergemegelt, auf Gottes Befehl, als das Land Kanaan erobert wird. Es besteht kein Zweifel: eine Vermischung mit den Fremdstämmigen sollte vermieden werden; auch hier wäre der göttliche Ursprung der Rassenreinheit feststellbar. Saul sollte die Feinde in der Gesamtheit vernichten, nichts schonen (Nr. 40). Er bricht den Befehl und wird verworfen. Simson (Nr. 36) vergeht sich am Geseß der Rasse, als er die Philisterin freit; er vergift sein Volk und seinen Gott, seine Berufung, — er muß fallen.

In der Tätigkeit der Propheten, der begeisterten, ewig kämpfenden Vorkämpfer Gottes und Israels, als des Volkes Heiliger, sehen wir die Vertreter leidenschaftlichsten Rassebewußtseins, wie wir es bei den Juden heute noch finden und bei den verwandten Arabern feststellen können. Die Propheten waren die geborenen Politiker, die sich Volk und König gefügig machten.

Jesaja und Jeremia waren das Gewissen ihres Volkes; sie waren streng bedacht, Recht und Gerechtigkeit zu verlangen, schuldlos sich persönlich einsetzend und keinerlei Scheu kennend. Sie sind die erhabensten Gestalten des Alten Testaments, Gottes Stimme wirkt in ihnen. Besonders Jesaja ist noch zu nennen, der das Verhältnis Mensch zu Gott klarstellt, uns fröhe macht, was — glauben — heißt. Hier sind Wurzeln christlicher Frömmigkeit zu finden, nicht erst mit Beginn des Neuen Testaments. Das Gleichnis von der unfehlbaren Wirkung des göttlichen Wortes (Jes. 55, 10—11), das überall dort, wo es ausgesprochen wird, durch göttlichen Geist eine Gottesgeschichte wirkt, ist für uns Lehrer ein wahrhaft aufmunterndes Wort, das uns Arbeit an der Jugend voll zu erleichtern vermag. Unser Anspruch soll es sein, daß diese Geschichte durch unseren Widerstand

nicht gehemmt, sondern daß das Wort Gottes als Trost und Mittel wirksam wird und uns durch alle Kämpfe zum Siege leitet.

Wenn aber das Kind sich an den Heldengestalten Gottes begeistern soll, muß in jedem Falle länger bei dem Einzelnen verweilt werden; es muß sie kennen lernen, ihr Wesen fassen und ihr Tun in Gott und durch Gott sehen. Alles Flüchtige läßt unberührt, bringt die feinen Saiten der Seele nie zum Klingen. Nur kindliche Betrachtung der scharf gezeichneten Gestalt hinterläßt den tiefen Eindruck; für das Schulkind der Oberstufe, im Alter der Reife, ist dies außerordentlich beachtenswert. Auf die Fähigkeit zur Aufnahme und auf die kindliche Vorstellungswelt ist stets Rücksicht zu nehmen.

Wir überschätzen fortwährend die Kinder hinsichtlich ihrer Fähigkeit aufzunehmen und zu folgen, und dies mit besonderer Betonung der religiösen Dinge. Stets gelte uns deshalb die Frage: Sehen dies die Kinder auch mit ihrem inneren Auge? Sie sollen sehen und voraussehen, sie sollen einsehen! Das Ganze gibt den Eindruck — den Erfolg.

Ist es so im Religionsunterricht, insbesondere im Unterricht der Biblischen Geschichte, dann wird der Erfolg für religiöse Erziehung ohne Zweifel ein gewaltiger sein.

Zusammenfassend erkläre ich:

1. Das Alte Testament enthält Gottes Wort für alle Völker. (Goethe sagt: Die Bibel ist nicht etwa nur ein Volksbuch, sondern das Buch der Völker, weil sie im Alten Testament die Geschichte eines Volkes zum Symbol aller übrigen aufstellt, die Geschichte desselben an die Entstehung der Welt anknüpft und durch eine Stufenreihe irdischer und geistiger Entwicklungen, notwendiger und zufälliger Ereignisse bis in die entferntesten Regionen der äußersten Ewigkeiten hinausführt.)
2. Der Wert der Bibl. Geschichten des Alten Testaments liegt für die religiöse Erziehung der heutigen Jugend in der Einfachheit der Verhältnisse, die leicht faßlich Einsichten in Gottes Wort und Tun vermitteln.
3. Das Alte Testament zeigt klare Beispiele aller Tugenden (nach der positiven und negativen Seite hin).
4. Das Alte Testament birgt in aller Mannigfaltigkeit eine Ansumme heute wichtiger Probleme: Rasse, Heimat, Volkstum und Volksgemeinschaft, Führertum, Erziehungsgrundsätze. Das betrifft somit Erziehung eines Volkes. Die Religion ist der geistige Ausdruck des Volkes.
5. Das Alte Testament bildet in der Erkenntnis seiner Unvollkommenheit und Unreife die deutliche Vorbereitung auf die christliche Wahrheit.
6. Das Alte Testament erzieht zum „Knecht Gottes“, das Neue Testament schenkt dem Menschen „Gottes Kindheit“. Das Schulkind muß überall christliches Leben sehen.
7. Das Christentum ist in seinem Evangelium keineswegs belastet, indem es das Alte Testament als Offenbarung Gottes hinnimmt, sei es als Liebes- oder als Heilsoffenbarung für die Menschen. (Schluß folgt.)

Der Stafettenlauf der Glaubenden.

Aus der Schrift von D. Karl Hartenstein „Vom Gehorsam des Glaubens“.

Die Geschichte der Glaubenden ist in der Bibel dargestellt als ein gewaltiger Stafettenlauf. „Von Geschlecht zu Geschlecht durch die Zeiten hindurch laufen die Glaubenden“ (W. Vischer). Dem ersten, Abraham, wird der Stab des Heils in die Hand gegeben. Er läuft mit der ganzen Kraft der Seele als ein Fremdling, als ein Väter, als ein Glaubender, gehorsam bis zur letzten Probe, bis zur letzten Stunde. Sterbend übergibt er den Stab, das Wort des Heils, dem Sohne. Und Isaak nimmt ihn auf und läuft mit der ganzen Kraft der Seele weiter. Und so von ihm angefangen eine unendliche Zahl aus allen Völkern und Zeiten, alle sich mit der ganzen Seele einsetzend und das ganze Kleinod in den Händen. Aber keiner erreicht das Ziel für sich allein. Sie haben alle miteinander Anteil an demselben großen Ziel und Ende, da Jesus, der Anfänger und Vollender ihres Glaubens-

laufs, selbst kommt und den vollen Sieg und die Krone schenkt. Irgendwo in diesem Lauf der Glaubenden sind auch Sie und wir. Irgendwo in dieser Reihe der Eilenden und Wartenden sind auch wir. Daß wir mit aller Kraft und der ganzen Seele auf dieses ewige Ziel zuweilen, das ist das Opfer eines Lebens wert. Amen.

Die neuen Aufgaben der Volksmission.

In einer Reihe von Landeskirchen hat man für die volksmissionarische Arbeit, die der neuen Kirche wartet, bereits neue organisatorische Maßnahmen ergriffen. So will in Braunschweig der Landeskirchentag die Frage der Anstellung hauptamtlicher Volksmissionare im kirchlichen Dienst angreifen. In Bayern ist der Landesbischof zur Ernennung eines Sonderbeauftragten für die Volksmission durch die Landessynode einmütig bevollmächtigt worden. Die Arbeit soll nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Alle Kräfte und Kreise, die sich mit der Volksmission befassen, sollen planmäßig unter Leitung der berufenen Kirchenführung eingesetzt werden. Zur sachlichen Seite stellt der bayerische Plan fest, die Volksmission müsse sich auf das Ganze des Volkes richten, sie müsse gemeindemäßig getrieben werden, und neben den herkömmlichen alten Formen sollten auch neue Mittel in Dienst gestellt werden. Auch in Baden sind die Vorarbeiten zum volksmissionarischen Einsatz im Gange. Vorgesehen sind kirchliche Aufbauwochen in einzelnen Gemeinden oder ganzen Kirchenbezirken und Laienschulungskurse. Die heutige Volksmission ist eine Angelegenheit der Kirche; ihr Ziel ist die Weckung und Stärkung evangelisch-christlichen Glaubens und die Verlebendigung des kirchlichen Bewußtseins.

Freiwillige Spenden der badischen evang. Geistlichen.

Der Badische Evangelische Pfarrverein hat durch seinen Vorsitzenden, Kirchenrat B. Kenner-Karlsruhe, aus vorhandenen Mitteln für die Opfer der Arbeit RM. 250.— und für die Förderung der nationalen Arbeit ebenfalls RM. 250.— gespendet. Außerdem haben die badischen Pfarrer eine einmalige Spende von RM. 2700.— für die nationale Arbeit aufgebracht und werden etwa RM. 2500.— monatlich durch regelmäßige freiwillige Gehaltsabzüge der Arbeitspende zuführen; und das alles, obwohl die Bezüge der Pfarrer wesentlich stärker gekürzt wurden als die der Reichs- und Länderbeamten.

Für unsere Kranken.

Keine Tränen mehr.

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.
Offend. 7, 17.

Wenn Kinder weinen, pflegen wir uns nicht allzuviel daraus zu machen. Die Tränen sitzen bei ihnen gar locker. Beim geringsten Anlaß pflegen sie zu fließen. Sie sind aber auch bald wieder getrocknet. Wenn aber einem starken Mann, wie einst dem Heilande am Grabe des Lazarus, die Augen übergehen, pflegt uns das tief zu erschüttern. Wir ahnen, daß da etwas vorgefallen ist, was die Seele im Innersten ergriff. An solches Weinen denkt der Apostel, wenn er davon spricht, daß Gott abwischen wird alle Tränen von ihren Augen. Er weist darauf hin, daß alles brennende Herzeleid den Menschen abgenommen werden wird.

Wird das je sein? Gewiß, sagen wir wohl, das kommt, wenn einst alles Irdische zu Ende sein wird und wir eingehen dürfen in die ewigen Freuden. Das ist ja der Trost so vieler schwer Leidender, die fühlen, daß in ihren Erdentagen das schwer auf den Schultern lastende Kreuz wohl nicht mehr weichen wird. Es ist doch etwas Herrliches, zu wissen, daß unser Leben nicht in Nacht und Grauen zu Ende gehen soll. Dieses Dunkel ist nur die Pforte, durch welche hindurchschreitend wir zu dem nie vergehenden Lichte und zu unaussprechlicher Freude gelangen werden. Da mögen unsere Tage noch so beschwerlich sein und ihr Ausgang trübe: dahinter leuchtet das Morgenrot der Ewigkeit auf und wirft sein helles Licht auf unsere dunklen Pfade.

Aber nicht nur im Blick auf jene höhere Welt hat dieses Gotteswort seine Geltung. Die Zeit der Erquickung ist schon

jetzt vorhanden. Nicht daß es keine Schmerzen mehr auszuhalten, keine Sorgen und kein Herzeleid mehr zu tragen gäbe. Wir bleiben Kreuzträger, solange wir auf Erden sind. Aber in dieser bitteren Tatsache fällt die tröstliche Gewißheit, daß wir dennoch in der Hand unseres Gottes sind, daß er das Kreuz uns gesandt hat nicht zur Strafe, sondern zur Läuterung und Erziehung. In der Herbigkeit des Schmerzes läßt er uns die Lindigkeit seiner Nähe, die stärkende Kraft seiner Gnade erst voll empfinden. Da mildern sich die Leiden, und wir empfangen einen Vorschmack der Zeit, da Gott abwischen wird alle Tränen.

Aus unserer Gemeinde.

Jahresfest der Karlsruher Diakonissenanstalt.

Im Festbericht der letzten Nummer ist zu ergänzen und zu berichtigen, daß bei der Jubelfeier in der Kapelle des neuen Mutterhauses Herr Kirchenmusikdirektor Kumpf in seiner künstlerischen Weise die Orgel spielte, daß aber im Festgottesdienst in der Stadtkirche nicht Herr Kirchenmusikdirektor Kumpf, sondern Herr Kirchenmusikdirektor Vogel an der Orgel der festfeiernden Gemeinde diente.

Lukasparrei.

Am Erntefest erfreute außer dem gut eingübten Sprechchor ganz besonders die Verkündigung nach der Predigt: „Das Lukasgemeindehaus Kaiserallee 66 ist bezogen!“ Zugesagt war das nachmalige „Mädchen-Daheim“ der Pfarrei schon vor 5 Jahren und dem Pfarrer vor seiner ersten Bewerbungspredigt als Wirkungsstätte gezeigt. Richtig und dauernd wird daher jetzt der Dank des Sprengels gegenüber der Kirchenbehörde sein für ihr außerordentliches Entgegenkommen in der Mietsfestsetzung und gegenüber dem Kirchengemeinderat, der durch seinen Bauachverständigen, Herrn Architekt Zelt, die Instandsetzung praktisch und entschlußfreudig durchführte. Die Umstellung und die möglichst zweckdienliche Ausnützung der verfügbaren Mittel waren nicht einfache Aufgaben. Die Arbeit des Pfarrers dürfte auch durch die Ueberführung unseres bewährten Hilfskirchendiener unter dasselbe Dach gefördert werden. Er besorgt Heizung und Garten. Besonders die Jugendarbeit und die — jenseits des im Winter so schmutzigen und unbeleuchteten Seidenackerfelds — nie recht eingebürgerten Bibelstunden werden hoffentlich endlich berechtigten Ansprüchen der Pfarrei gemäß aufblühen. Unsere Mitternachtsabende bleiben in den Drei Linden im Verein mit dem Schwester Sprengel. Auf 19. Oktober ist ein Vortrag über Bismarcks Obetsleben vorgesehen, worüber noch eine Anzeige erfolgt. — Die Sammlung für Gohaus-Adolf- und Melancthonverein ist gemäß Verbot des Führers zum zweiten Mal abgebrochen. Ebenso die Weihnachtsammlung für die Kinderschule. Umso mehr danken wir dem Kirchenchor als stets hilfsbereite Zusammenfassung opferwilliger Kräfte beider Sprengel für die kirchenmusikalische Andacht letzten Sonntag. Es war eine ganz große Freude, Programm und Solisten aufs beste ausgewählt und das Volk für die Kinderschulen gern und reichlich gegeben. Herr Wolf kann nun auf seinen Chor blicken.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 15. Oktober 1933 (18. Sonntag nach Trinitatis).

Landeskirchenversammlung zum Besten des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission.

Stadtkirche: 10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pfarrer Mondon. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.

Kleine Kirche: 1/9 Uhr Vikar Schwindt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindt. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.

Schloßkirche: 10 Uhr zugleich Eröffnungsgottesdienst des Konfirmandenunterrichts, Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 1/9 Uhr Christenlehre für die Paulusparrei. 1/10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst.

6 Uhr Einführungsgottesdienst für die Konfirmanden der Johannes- und Paulusparrei, Kirchenrat D. Schulz.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Element. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11 1/4 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Vikar Element. 6 Uhr Vikar Schwindt.

Markusparrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts und Einführung der neu gewählten Sprengelältesten). 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 1/10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht; Einführung der neu gewählten Ältesten, Kirchenrat Kenner.

1/11 Uhr Christenlehre, Vikar Störzinger. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Störzinger. 6 Uhr Vikar Funk.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Einführungsgottesdienst zur Konfirmandenzeit, Pfarrer Hemmer.

Weiherfeld: 1/10 Uhr Pfarrer Dreher, Einführung der Konfirmanden, Kirchenchor. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 8 1/4 Uhr Vikar Schmitthammer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Ruppurr: 10 Uhr Pfarrer Kapler.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Soffienstraße: 10 Uhr Missionar Paul Abends 1/8 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Wendet gegenüber Hilfsbedürftigen die Gutscheine der Evang. Nothilfe zu 2 u. 4 Pfg. Hässlich bei den Pfarrämtern und dem Ev. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstr. 5.

Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pfarrer Zimmermann. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
St. Nikolai (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstr.): 9 Uhr Vikar Lorenz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
St. Michaels Altsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.
St. Margarethe Daglanden: 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.
St. Marien: 1/10 Uhr Kirchenrat Steimann (Kollekte). 1/11 Uhr Christenlehre. 11/4 Uhr Kindergottesdienst.
St. Michael: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/10 Uhr Einführung der Konfirmanden, Pfarrer Gerhard. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

St. Michaels Altsiedlung der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde, Pfarrer Hauf.
St. Nikolai: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Funk. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.
St. Michaeliskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
St. Michaelskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus.
St. Nikolai: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde im Konfirmandenhaus, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
St. Nikolai-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun; Thema: Das Vaterunser.
St. Nikolai: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
St. Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Glatt.
St. Nikolai: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Konfirmandenhaus.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

St. Nikolai: Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.
St. Nikolai: Donnerstag, abends 8 Uhr, Mütterabend.
St. Nikolai: Freitag, abends 8 Uhr, Mütterabend.
St. Nikolai: Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Konfirmandenhaus.
St. Nikolai: Dienstag, 24. Okt., abends 8 Uhr, Mütterabend im Konfirmandenhaus Drei Linden.

Bund Christdeutscher Jugend.

Christdeutscher Jugend: Sonntag, 15. Okt., Ortsgruppentag im Waldhütten. Abfahrt Altbahnhof 6.30 Uhr (Räder 6 Uhr Altbahnhof). Bundesliederbücher und Gesangbücher mitbringen!
Jugendbünde: Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Eulenburg, Wartburgbund, Aufwärts): Do., 20 Uhr, Stefanienstr. 22.
Jungenschaft Mühlburg: Do., 7 Uhr. — Lutherbund: Mühlburg: Do., 8 1/2 Uhr. — Aufwärts: Mo. Singen. Do. Aeltererkreis. Mühlburg: Di., 8 1/2 Uhr. Aeltererbund: Das Gebet. Mi., 8 1/2 U., Bundesabend. Fr., 8 1/4 Uhr, Singen.
Jugendbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di. Singen; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Träger: Mo. Bundesabend. — Bachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Di., 8 1/2 Uhr, Aeltererbund: Das Gebet. Do., 8 1/2 Uhr, Bundesabend. Fr., 8 1/4 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Veiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.
Jugendjungscharen: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr. Trupp Do., 6-8 Uhr. — Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 4-6 Uhr. Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/47-1/8 Uhr. — Mühlburg: Mädchenjungscharen Do., 7 Uhr. — Veiertheim: Sa., 3-5 Uhr. — Oststadt: Treue Mi., 5-7 Uhr.
Jugendjungscharen: Heimat: Sa. Jungscharen. — Johannisbund: 1/5-1/7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6-1/8 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 6-1/8 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Do., 1/8 Uhr. — Mühlburg: Mädchenjungscharen Mo., 7 Uhr. — Veiertheim: Sa., 5-7 Uhr, Jungscharen. — Mittelstadt: Mi., 7 Uhr.
Jugendbund (Mädchen): So., 1 1/4 Uhr, Abmarsch am Hüttle zum Gau. Singen in Rüppurr. Mo., abends 8 Uhr, Gemeinsamer Bundesabend: Singen.

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Evangelischer Verein Junger Männer (Heim: Nowakanlage 5): Jungmännerwerk für junge Männer über 17 Jahre: So., 1/9 Uhr, Weibstunde; nachm. Teilnahme an der Erntedankfeier; abends zwanglos treffen im Heim. Mo., 8.15 Uhr, Posaunenchor. Mi., 8.15 Uhr, Leben Jesu IV., V. Fäß. Fr., 8.15 Uhr, Rüstzeit, 8., 9., 10. Stunde, Pfarrer Kopp.
Abteilungen: Für alle Abteilungen So. Teilnahme am Erntedankfest. Bäckermeister: Do., 7.15 Uhr, Zusammenkunft. Bäckergehilfen:

Di., 17.15 Uhr, Mitgliederversammlung. Bäckerlehrlinge: Mi., 17.15 Uhr, Mundharmonikachor.
Jungvolk. Gefolgschaft Mitte: Trupp 1 Altstadtpfarre, Trupp 2 Pauluspfarre; Heim: Nowakanlage 5. So. nachm. Teilnahme am Erntedankfest. Di., 8.15 Uhr, Jungvolkstunde, Flöther. Do., 8.15 Uhr, Bergpredigt III., V. Schmitthener. — Gefolgschaft West: Trupp 1 Christuspfarre Süd, Trupp 2 Matthäuspfarre; Heim: Gartenstr. 47. Mo., 8.15 Uhr, Die Bibel dein Lebensbuch, V. Schmitthener.
E.V.M. Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprechung.
E.V.M. Altpfarrer. Jungmannschaft: Mi., 20 Uhr, V. Hamann erzählt. Jungvolk: Di., 20 Uhr, Jungvolkbibelfstunde, V. Hamann.
Gottesau. Mi., 8 Uhr, Bundesabend. Do., 8 Uhr, Turnen und Spielabend.
Eichenkreuzjungscharen (für Jungen von 10-14 Jahren). Jungtrupp (Konfirmandenkreis): Kreis Mitte Mi., 18-20 Uhr, Nowakanlage 5. Kreis West Do., 18-20 Uhr, Gartenstr. 47. — Jungscharen Mitte, Nowakanlage 5: Älterer Kreis (11-13 Jahre) Mo., 17-19 Uhr. Jüngerer Kreis (8-11 Jahre) Sa., 15-17 Uhr. — Jungscharen West, Gartenstr. 47: Älterer Kreis (11-13 Jahre) Mi., 16-18 Uhr. Jüngerer Kreis (8-11 Jahre) Sa., 15-17 Uhr.
M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstraße 23. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr. Älterer Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.
B.K. West, Gartenstr. 47. Freitag, 20 Uhr, Ältere Abteilung. Samstag, 1/16 Uhr, Jüngere Abteilung; 17 Uhr Mittlere Abteilung.
B.K. Ost (Kreuzstr. 23). Freitag, 5 1/2 Uhr, und Samstag, 5 Uhr, Jüngere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Ältere Abteilung.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission. Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelfstunde; 4 Uhr Zusammenkunft der Hausangestellten. Dienstag, 8 Uhr, Zusammenkunft der Hausangestellten. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelfstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelfstunde. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagsschulvorbereitung; 8 Uhr Flickstunde. — Kreuzstraße 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näherein; 8 Uhr Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstr. 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelfstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt; nachmittags 4 Uhr Bibelfstunde für Jungfrauen. Montag, abends 8 Uhr, Blaukreuzverein; abends 8 Uhr Chorprobe. Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Bibelfstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelfstunde für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; abends 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelfstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelfstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelfstunde f. Männer und Jünglinge.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gartenstr. 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorprobe. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelfstunde für Jedermann.
Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibelfstunde. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelfstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Landeskirkensammlung für den Evang. Frauenverband für Innere Mission.

Der Evang. Frauenverband für Innere Mission bedarf auch in diesem Jahr für die von ihm ins Leben gerufenen Werke, so für die Evangelisch-Soziale Frauenschule in Freiburg und für das Müttererholungsheim in Königfeld, dringend unserer glaubensbrüderlichen Unterstützung. Die Aufgaben des Frauenverbandes sind im Wachsen; aber die Einnahmen halten nicht damit gleichen Schritt. Es ist deshalb für die genannten Zwecke eine Landeskirkensammlung am nächsten Sonntag angeordnet worden. Sie sei warm empfohlen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Gottesauer-Pfarrer.

Die feierliche Einführung und Verpflichtung der neugewählten Ältesten findet im Hauptgottesdienst am kommenden Sonntag, den 15. Oktober, in der Lutherkirche statt. Die Gemeinde und insbesondere die Sprengelvertretungen werden dazu herzlich eingeladen.
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1933.

Das Pfarramt: V. Renner, Kirchenrat.

Gemeindeglieder der Stadtkirchpfarreien, tretet dem Kirchendienst aktiv oder passiv bei!

Anmeldung am Probeabend jeweils Dienstags 1/29 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche oder bei den Pfarrämtern

Veranstaltung einer Singewoche in der Kleinen Kirche betr.

Reformationsfest und der deutsche Luthertag (10. November) nahen. Dabei erinnern wir uns auch der alten kerndeutschen Lutherlieder. Das wäre eine Freude, wenn wir diese Lutherlieder auch von Herzen und richtig singen könnten. Dazu veranstalten wir in der Woche vom 16. bis 22. Oktober, jeweils abends 8 Uhr, in der Kleinen Kirche unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Jörg Erb-Gersbach eine Singewoche, zu der wir alle Gemeindeglieder herzlich einladen. Kommt in Scharen zu unserem deutsch-evangelischen Singen!

Namens des:

Evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderats:
Semmer.

Pfarrkollegium:
Braun, Stadtpfarrer.

Evang. Stadtdekanat:
Renner, Dekan.

Die vereinigten Kirchenschöre:
Schumacher, Rektor i. R.

Die evang. Jugendbünde:
Geiger, Jugendpfarrer.

Altstadtpfarre II.

Wer ist in der Lage, uns für verschiedene arbeitslose Familien unserer Gemeinde Säuglingswäsche zur Verfügung zu stellen? Benachrichtigung erbitten wir an das

Evang. Pfarramt Altstadt II, Beiertheimerallee 1:
Hanns Löw, Pfr.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

Wir bitten um einen Kinderwagen für bedürftige Familie.

1. Wer hätte eine eiserne Bettstelle und Matratze abzugeben für arme Familie?
2. Ein Kinderwagen für kinderreiche Familie wäre dringend erwünscht!
3. Junges Mädchen, das heiraten will, sucht Schrank und Küchenschrank gegen kleines Entgelt.

Der Mütterdienst im Frauenwerk der evangelischen Kirche.

Die Mütter- und Hausfrauenvereine der evangelischen Kirche in Karlsruhe, Karlstraße 34, Rückgebäude.

Am 23. Oktober nehmen wir wieder die Arbeit in unserer Mütter- und Hausfrauenvereine auf. Wir wollen den heutigen und kommenden Mütter die für die Hausfrau und Mutter notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, ihnen den Hausfrauen- und Mutterberuf erleichtern und zugleich wichtig und wertvoll machen. Wir wollen aus evangelischem Glaubensleben heraus Verantwortung, Mut und Freudigkeit der Frau als Glied der Familie, des Volkes und der Kirche wecken und stärken. Wir wollen in unserer Mütter- und Hausfrauenvereine eine Beratungsstelle für alle Angelegenheiten der evang. Frau und Mutter sein. Um wirkliche Einsicht und Vertiefung bieten zu können, werden wir die wichtigen Arbeits- und Lebensgebiete der Frau und Mutter wie bisher in getrennten Kursen praktisch und theoretisch gründlich behandeln.

1. Kurs Montag:

1. **Wochenpflege.** Schwangerschaft und Geburt. Vorbereitung für das Wochenbett für Mutter und Kind. Das normale Wochenbett; Verhütung und Heilung von Krankheiten im Wochenbett. Das Stillen und die künstliche Nahrung. Pflege von Mutter und Kind. Wiederaufnahme der häuslichen Pflichten.
2. **Säuglingspflege.** Entwicklung des gesunden Säuglings; Gewichtszunahme, Sitzen, Laufen, der erste Zahn. Die Ernährung und besondere Pflege. Die Kleidung und ihre Reinhaltung. Erkrankungen im Säuglingsalter. Infektionsgefahren. Erziehung im Säuglingsalter.
3. **Häusliche Krankenpflege.** Krankenzimmer, Krankbett, Lagerung des Kranken. Handreichung am Krankbett, Durchführung ärztl. Verordnungen. Krankenernährung und Heilkost. Besonderheiten bei Infektionskrankheiten. Volkskrankheiten; ihre Verhütung und Behandlung. Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

2. Kurs Dienstag:

1. **Volks- und Hygiene der Frau.** Erblehre und Erbpflege als mütterliche Aufgabe. Volksaufzucht und Erneuerung. Leibesübung und seelische Hygiene. Hygiene der berufstätigen Frau vor der Ehe und in der Ehe. Wie erhält sich die Hausfrau gesund als Gattin, Hausfrau und Mutter? Die Frau als Bildnerin des Volkes.
2. **Heimgestaltung.** Die Frau als Mittelpunkt des Hauses. Aussteuerberatung. Einrichtung und Pflege der Wohnung. Kinderspiel; billige Herstellung von Spielzeug. Kasperle; Puppentheater; Laienspiel. Geschichten erzählen, Geschichten spielen, deutsche Märchen; Lektüre. Hausmusik: Morgen- und Abendlied, Kinderlied, Volkslied, Kanon.
3. **Rechtsfragen.** Die Frau und Mutter als Staatsbürgerin. Was man als Hausfrau und Mutter von den Gesezen wissen muß. Geseze, die unsern Alltag beherrschen; gleiches Recht für Alle? Mann und Frau. Pflichten der Eheleute. Eltern und Kinder. Die Familie im Recht.

Verpflichtungen der Frau und Mutter über den Kreis der eigenen Familie hinaus.

3. Kurs Mittwoch:

- Erziehungsfragen.** Die Frau als Erzieherin des Volkes. Das kleine Kind von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule. Die Erziehung des Schulkindes. Das schwierige Alter; Erziehungsschwierigkeiten. Junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren. Kinder und Familie.
- Charakterbildung.** Die Frau als Hüterin der Sittlichkeit. Was ist Charakter? Beeinflussung des kindlichen Charakters. Bedeutung der Beschäftigung für das Werden des Charakters. Lebensführung. Selbsterziehung. Religion und Charakter.
- Bibelkunde und Gemeindefragen.** Unsere evang. Kirche. Meine Gemeinde. Gottesdienst. Wie liest man seine Bibel? Die Sakramente. Die Kirche und die Mutter.

4. Kurs Donnerstag, 1/8 Uhr abends:

Kochen. Die Mahlzeiten bei geringem Einkommen. Der 14 tägige Küchenzettel. Winke für praktisches Einkaufen. Besprechung der Lebensmittel und ihre Zubereitung. — An jedem Abend wird eine Mahlzeit und eine Krankenspeise zubereitet. Berücksichtigt werden: Fleischgerichte, Kartoffelspeisen, Fische, Gebäck, Rohkost, Gemüse, Rohkost.

5. Kurs Montag und Donnerstag Nachmittag:

Flicken und Nähen. Flicken, Nähen, Stopfen von Wirkwaren. Wäsche und Kleider. Umarbeitung alter Sachen. Kinderkleidung.

Die Mütter- und Hausfrauenvereine stehen allen Frauen und Mädchen offen. Für den Unterricht haben sich gebildete evang. Frauen zur Verfügung gestellt. Jeweils 6 Abende bilden einen Kurs. Die Kurse sind fortlaufend. Die Deckung der allgemeinen Unkosten wird für den Kurs 1 M. Einschreibgebühr erhoben. Für Arbeitslose ist alles frei. Die Anmeldungen erfolgen bei unsern Vorstandsmitgliedern, die zugleich die Vertreterinnen der verschiedenen Pfarrgemeinden sind.

Name und Wohnung der Vertreterinnen:

1. Altstadt I: Frau Siegel, Wendelssohnplatz 3.
2. Altstadt II: Frau Löw, Beiertheimerallee 1, Tel. 2095.
3. Altpfarr: Frau Förster, Falzstr. 93, Tel. 1410.
4. Christuspfarre I: Frau Schneider, Maraustr. 15, Tel. 3807.
5. Christuspfarre II: Frau Schloemann, Eisenlohrstr. 24, Tel. 4635.
6. Gottesauerpfarr: Frau Schröder, Durlacherallee 39.
7. Johannispfarr: Frau Schnellbach, Wilhelmstr. 27.
8. Karl-Friedrichspfarr: Frau Zimmermann, Sedanstr. 20.
9. Lukaspfarr: Frau Oberlehrer Wolf, Bachstr. 27.
10. Lutherpfarr: Frau Lauterbach, Rudolfstr. 9.
11. Markuspfarr: Frau Wälde, Bunsenstr. 4.
12. Matthäuspfarr: Frau Rothe, Hirschstr. 120.
13. Melancthonpfarr: Frau Dreher, Breitestr. 49 a, Tel. 4633.
14. Mittelpfarr: Fräulein Kamm, Gartenstr. 35.
15. Pauluspfarr: Fräulein Stöber, Ruppurrerstr. 13, Tel. 87.
16. Ruppurrer Pfarr: Frau Weisbrodt, Im Grün 25.
17. Rintheimer Pfarr: Frau Gerhard, Hauptstr. 67, Tel. 6931.
18. Schloßpfarr: Frau Hurst, Hans Thomastraße.
19. Diakonissenhaus Bethlehem: Frau Oberin Zeller, Erbprinzenstr. 11, Tel. 3212.

Im Laufe des Winters werden wir wieder jeden Monat einen Vortragsmittwoch haben. Tag und Ort der Vorträge werden rechtzeitig im Gemeindebote bekanntgegeben.

Wir fordern alle evang. Frauen auf, voll Interesse und Anteilnahme sich an unseren Veranstaltungen zu beteiligen.

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen Karlsruhe.

Herzliche Einladung

zum Jahresfest des **Ev. Frauenverbandes für Innere Mission in Baden** vom 21. bis 23. Oktober 1933 in Bretten (Baden).

Samstag, 21. Oktober: Nachm. 4 Uhr Vorstandssitzung. Abends 1/8 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Krone (Gedek M. — 80 bis 20 1/2).

Sonntag, 22. Oktober: Vorm. 1/2 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Kolb-Bretten. 11 Uhr Besichtigung des Mädchenheims des Bad. Landesvereins für Innere Mission. Nachm. 1 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Badischen Hof (Gedek M. 120). 2 Uhr Besichtigung des Melancthonhauses. 3 Uhr Vertreterversammlung. 1/4 4 Uhr Deffentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Ueberleitung des Evangelischen Landesverbandes für Innere Mission in Baden in des „Frauenvereins der Evangelischen Landeskirche in Baden“; 5. Verschiedenes. 1/5 5 Uhr Teepause. 5 Uhr Deffentlicher Vortrag von Frau Prof. Dr. Traugott Hahn-Gätersloh: „Die Bibel und unser Alltag“. Abends 7 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Krone (Gedek M. — 80 bis 20 1/2). 8 Uhr Gemeindeabend mit dem Spiel: „Die Geschichte einer Mutter“ (nach dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen von Walter Bladetta). — Die Veranstaltungen finden sämtlich in der Kinderschule, Promenadeweg (neben dem Pfarrhaus), statt.

Montag, 23. Oktober: Vormittags Ausflug nach Kloster Maulbronn. Wenn die Möglichkeit besteht, wird der Ausflug so eingerichtet, daß die Rückfahrt mit Sonntagskarte erfolgen kann.

...stehen zur Verfügung. Wir bitten die Anmeldungen für das Abendessen am Samstag, den 21. Oktober, und das Abendessen am Sonntag, den 22. Oktober, bis spätestens Oktober 1933 an Frau Pfarrer Kolb, Bretten (Baden), Stadtweg 25, zu richten.
Die Landesvorsitzende:
Marie v. Marshall.

Vergeßt die evang. Gemeinde in St. Blasien nicht!
Für Karlsruhe sind folgende Spenden beim Pfarramt St. Blasien eingegangen: Von Herrn v. W. 3.—, Herr Dr. D. 2.—, Herr D. 3.—, Herr M. 2.—, Herr D. in Rüppurr 3.—, Frau B. 6.—, Herr Dr. R. Herr W. 3.—, Fr. H. 5.—, Frau H. 1.—, Herr E. 5.— Mark. Für Spendern vielen herzlichen Dank!
Für weitere Gaben erbittet dringend und herzlichst auf ihr Postcheck-Karlsruhe 38093 die evang. Pfarrgemeinde St. Blasien.

Neuerscheinungen.

Die Stuttgarter Senfkornbibel.

Für mir liegt eine vollständige Bibel mit den Apokryphen, die nicht als sonst ein Neues Testament. Ihre Dicke beträgt nur 1 1/2 cm, Höhe nur 8 zu 12 cm. Das Büchlein mit seinen 1198 Seiten und leuchtigen Einband hat ein Gewicht von nur 190 Gramm. Dabei ist die Bibel durch zahlreiche Ueberschriften in behältliche Sinnabschnitte eingeteilt und die Kernsprüche sind in Fettdruck herausgehoben. Wer das Büchlein in die Hand nimmt und alle Einzelheiten, das Papier, die Typen, den Druck und zuletzt den Einband betrachtet, der staunt und fragt: Wie ist die Herstellung einer solchen Miniaturbibel überhaupt möglich? Die Antwort für sie ein besonders dünnes Papier hergestellt werden; Professor Dr. Rudolf Koch, der Meister der Schriftkunst, hat — wie für die Senfkorn-Bibel — so auch für die Senfkornbibel eine besonders kleine, doch feine, klare und übersichtliche Druckchrift erfunden, deren Guss ein Meisterwerk ist. Die hochentwickelte Druck- und Einbandkunst der Stuttgarter Senfkornbibel hat allen Fleiß und alle Kraft aufgewendet, damit die Neuausgabe den gesteigerten Anforderungen entspreche.

Eine solche Miniaturausgabe der ganzen Bibel ist ein Bedürfnis. Jeder wird diese ideale Taschens- und Reisebibel im Format eines Notizbuches freudig begrüßen. Zum häuslichen Gebrauch wird er durch die Rücksicht auf seine Augen eine Ausgabe mit größerem Druck wählen. Die Neuausgabe hat einen feinen Namen bekommen: als die kleinste der Bibeln gleicht sie dem kleinsten Samenkorn; aber wie vom Senfkorn auch von ihr wie von der Bibel überhaupt gelten, daß ihr Segen in die Welt weit und hoch wächst.

Die Stuttgarter Senfkornbibel ist in folgenden Ausgaben zu haben:
Nr. 235 Schwarzleinen, Rotschnitt M. 2.80. / Kat.-Nr. 235 a Buntleinen, Rotschnitt M. 2.80. / Kat.-Nr. 236 Leinen, Goldschnitt M. 3.80. / Kat.-Nr. 237 Spaltleder, schwarz und farbig, Rotschnitt M. 4.—. / Kat.-Nr. 238 Spaltleder, schwarz und farbig, Goldschnitt M. 4.50. / Kat.-Nr. 239 Spaltleder, schwarz und farbig, Rotgoldschnitt, mit Schutzklappen M. 5.—. / Kat.-Nr. 240 Bolleder, Rotschnitt M. 5.—. / Kat.-Nr. 241 Leder, Goldschnitt M. 6.—. / Kat.-Nr. 242 Saffian, Rotgoldschnitt M. 6.—. / Kat.-Nr. 242 a Saffian, mit Schutzklappen, Rotschnitt M. 8.50. / Kat.-Nr. 243 Saffian, mit Schutzklappen, Rotgoldschnitt M. 9.50. / Kat.-Nr. 243 a Saffian, farbig, Rotgoldschnitt M. 10.50. / Kat.-Nr. 244 Saffian, farbig, mit Schutzklappen, Rotgoldschnitt M. 12.50. / Kat.-Nr. 245 Leder, Rotgoldschnitt M. 13.—.

Alle sämtlichen Ausgaben sind zu beziehen durch jede evangelische Buchhandlung; falls dort nicht vorrätig, direkt bei der Privileg. Württ. Buchhandlung, Stuttgart.

Die Jungfrauen laden ein:
Ferienfahrts-Berichtsnachmittag
verbunden mit einer
Erntedankfeier
des gesamten Werkes am
Samstag, den 15. Oktober
im Gemeindefaal der Südstadt, Marienstraße (bei der Johanniskirche).
Von 14 Uhr an
anglofes Zusammensein
Kaffee und Gebäck kann eingenommen werden.
16 Uhr Ferienlager Kniebis in Spiel und Lied.
18 Uhr Ausklang, Anschl. Verlosung der Erntegaben.
Bis 10 Pfennig. Lose im Vorverkauf 15 Pfennig.
Wir bitten unsere Freunde, uns den Erntedank füllen zu helfen. In mancherlei Gaben des täglichen Bedarfs. Gaben werden entgegen genommen bis zum Sonntag Vormittag 12 Uhr.
Evangelischer Verein Junger Männer, Karlsruhe, Nowakianlage 5.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und preiswert
Buchdruckerel Fidelity
Erbprinzenstr. 6 Telef. 2373

Aus dem Evang. Missionsverlag in Stuttgart und Basel.
Vom Gehoriam des Glaubens. Fünf biblische Vorträge über die Abrahamsgeschichte. Von Missionsdirektor K. Hartenstein. 72 Seiten, hübsch kartoniert. Preis nur 50 Pfg.

Kernet Gutes tun. Zwölf Hängekarten mit achtfarbigen Bildern aus dem chinesischen Kinderleben nebst Bibelsprüchen. Nr. 101. Größe 20,5x5 cm. Preis der Serie M. 1.40.

Danket dem Herrn. Acht Hängekarten mit achtfarbigen Bildern aus dem chinesischen Kinderleben. Größe 15x10 cm.

Von kleinen Kindern in fremden Ländern. Bilderbüchlein mit vielen farbigen Bildern für unsere 4-8jährigen Buben und Mädels.

1. **Kembo.** Die Geschichte von einem kleinen schwarzen Mädchen in Afrika. Von W. E. Barnard. 64 Seiten mit 29 dreifarbigten Bildern von Elja Anna Wood, hübsch gebunden. Preis M. 1.20.

2. **Th Fu.** Ein chinesischer Schifferbub. Von E. Milred Nevil. 64 Seiten mit 29 dreifarbigten Bildern von Elja Anna Wood, hübsch gebunden. Preis M. 1.20.

Aus Anlaß der Verabschiedung von Schwestern, die auf verschiedene Missionsfelder ausgesandt wurden, hat Missionsdirektor Hartenstein die Geschichte Abrahams, des Vaters der Glaubenden, unter steter Beziehung auf den Missionsdienst in 5 Vorträgen behandelt. Vom Rufe Gottes, von der Gemeinschaft, vom Gebet, vom lebendigen Glauben und vom Gehoriam des Glaubens ist die Rede. Das auf Bitte der Hörerinnen in Druck gegebene Büchlein wird über den Kreis der Missionsarbeiterinnen allen denen etwas zu sagen haben, die irgendwie im Dienste Gottes stehen und täglich immer mehr den Gehoriam des Glaubens lernen müssen. Den Schlufabschnitt mit dem anschaulichen Gleichnis vom Stafettenlauf habe ich im Text unserer Nummer zum Ausdruck gebracht.

Auf mancherlei Weise sucht die Heidenmission zu werben. Warum nicht auch unter den Kindern? Sie haben doch ihre Freude an Kinderbildern aus fernem und fremden Ländern. Es gibt allerlei Hängekarten mit Bibelworten. Etwas Neues sind Hängekarten mit Bildern, die mit der Heidenmission in Zusammenhang stehen.

Dem gleichen Zwecke dienen die Bilderbüchlein für die Kleinen. Die Erzählungen von dem kleinen Negermädchen Kembo und von dem chinesischen Schifferbub Th Fu, der seine Jugend auf einem Wohnschiff zubringt, sind, so lehrreich sie sind, doch echte Kindergeschichten. Und die Bilder gehören zum Entzückendsten, was ich an Kinderbildern gesehen habe. Sogar ganz alte Leute haben ihre Freude daran.

Ich freue mich, auf diese Neuerscheinungen des Stuttgarter Missionsverlages aufmerksam machen zu können. Hg.

Evang. Feste, Tagungen, Kurse und Freizeiten in Baden.

- 21.—23. Okt.: Jahresversammlung des Frauenverbandes für Innere Mission in Baden zu Bretten.
- 23.—25. Okt.: 7. Apologetischer Kurs in Heidelberg.

Tages-Anzeiger.

- 15. Okt., Christlicher Verein Junger Männer: Serienfahrts-Berichtsnachmittag und Erntedankfeier.
- 16.—22. Okt., jeweils 8 Uhr, Singwoche in der Kleinen Kirche.
- 18. Okt., 8 Uhr, Positive Vereinigung Mühlburg: Vortrag im Lukas-Gemeindehaus, Kaiserallee 66.

Herzliche Einladung zum
51. Jahresfest der Evang. Stadtmission Karlsruhe
am Sonntag, den 22. Oktober 1933.
Festgottesdienst: Nachmittags 3 Uhr in der Kleinen Kirche.
Begrüßung: Pfarrer Schmidt. Jahresbericht: Inspektor Beckerle.
Festpredigt: Dir. Wöhner, Karlshöhe. — Schlufwort.
Familienabend: Abends 8 Uhr im großen Saal Adlerstraße 23.
Im Mittelpunkt des Abends wird Dir. Wöhner an Hand von Lichtbildern über die männliche Diakonie reden.

Einladung.
Unsere diesjährigen Vortragsabende eröffnet am Mittwoch, den 18. Oktober, 8 Uhr — dem 120 jährigen Jahrestag des Befreiungskampfes von Leipzig —, im neuen Lukas-Gemeindehaus, Kaiserallee 66, Herr Pfarrer Lic. theol. Benrath mit dem Thema:
„Bismarcks Gebetsleben aufgrund seiner soeben veröffentlichten Lojungs- und Andachtsbücher von 1864 bis zu seinem Sturz.“
Freunde und Gäste willkommen!
„Wer ist ein Mann? — Wer beten kann!“ (E. M. Arndt.)
Die Positive Vereinigung Mühlburg.

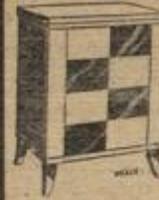


WIR BERATEN SIE

in allen Vermögensfragen und liefern Ihnen kostenlos unsere neue Broschüre „Zeitgemäße Geldanlagen“ auf schriftliche oder mündliche Anforderung bei unseren sämtlichen Niederlassungen u. Depositenkassen

DRESDNER BANK

Filiale Karlsruhe, Adolf Hitler-Platz



Pfaff-Schrankmaschine

Adler- u. Pfaff-Nähmaschinen

Die besten deutschen Fabrikate Näh-, Stopf- u. Stickunterricht jederzeit

Triumph-Schreibmaschinen Strickmaschinen Günstige Zahlungsbedingungen



Georg Mappes nur Karl Friedrichstraße 20 zwischen Rondell- u. Adolf Hitler-Platz



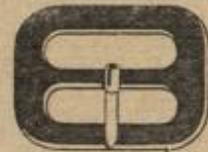
Größte Auswahl in

Knöpfen - Spangen - Damengürtel

Futter-Kunstseide für Mantel und Kostüm. Komplette Zutaten für Anzug und Mantel, Kleiderbügel, Kurzwaren. Billigste Preise

Carl Philippson, Nachf.

Inh. Max Quicker, Karlsruhe Passage 56



... „und Ihre Rüte“ reinigt, färbt und faconiert Hutfaconieranstalt

G. Burlefinger, Westendstraße 29 b

Bucheinbände Bilder-Einrahmungen

jeder Art zu mäßigen Preisen bei

Nicolaus Scheier, Friedrichstraße 49

Habe mich in Karlsruhe als

prakt. Arzt

in den Praxisräumen des Herrn **Dr. Max Wolf, Bahnhofstr. 10,** niedergelassen.

Sprechzeit 9-11, 3-5 Uhr
Telephon 3234

Dr. Wilhelm Kirschstein

Preiswerte

Morgenröcke

in größter Auswahl

Täglich Eingang von **Neuheiten**

Werner Schmitt

Kaiserstraße 167

Wiederbeginn des

Näh- und Zuschneide-Unterrichts

für Damen und junge Mädchen bei **Frau G. Pascu-Braun** Akademie-str. 65, II.

Georg Meier Schuhmachermeister Augustinstraße 23



Ausführung aller Schuharbeiten

gut - billig

1. Allianzkonferenz

veranstaltet vom Deutschen Zweig der Evang. Allianz, Gruppe Karlsruhe in Karlsruhe vom 23.-25. Oktober 1933 im Stadtmissionsaal, Adlerstraße 23.

Das Hohepriesterliche Gebet Jesu, Joh.-Ev. Kap. 17, steht im Mittelpunkt der Konferenz.

Montag, 23. Okt., abends 8 Uhr: Begrüßung durch den Vorsitzenden, Distr.-Supt. L. Maier und 1. bibl. Vortrag über die Herrlichkeit Jesu, Joh. 17, V. 1-5, von Seminaroberlehrer Dr. J. W. E. Sommer, Frankfurt a. M.

Dienstag 24. Okt., vorm. 9 Uhr: Andacht über Joh. 17, 6-10 von Missionar W. Schmidt und Gebetsvereinigung. nachm. 3 1/2 Uhr: 2. bibl. Vortrag über die Einigung der Gemeinde, Joh. 17, V. 20-23, von Seminaroberlehrer Dr. J. W. E. Sommer.

abends 8 Uhr: 3. bibl. Vortrag über die Stellung des Gläubigen zur Welt, Joh. 17, V. 11-19, von Pfarrer W. Oehler, Heinrichswalbe.

Mittwoch, 25. Okt., vorm. 9 Uhr: Andacht über Joh. 17, 15 von Hausvater Schnebele, Thomashof, und Gebetsvereinigung.

nachm. 3 1/2 Uhr: Besondere Versammlung für Mitarbeiter im Reiche Gottes mit Vortrag von Pfarrer W. Oehler: Was hat uns die Gruppenbewegung zu sagen?

abends 8 Uhr: 4. bibl. Vortrag über das Ziel Jesu mit seiner Gemeinde, Joh. 17, 19. 24-26, von Seminaroberlehrer Dr. J. W. E. Sommer. **Schlusswort** von Distr.-Supt. L. Maier.

Der Allianzchor wirkt abends mit.

Liederhefte können käuflich erworben werden das Stück zu 25 Pfennig. Auswärtige Besucher wenden sich zwecks Quartier und Beköstigung an den Leiter ihres Kreises. - Rechtzeitige Anmeldung ist dringend erwünscht.

WOLLE

zum Stricken u. Handarbeiten in einzigartiger Auswahl der Farben und Qualitäten im deutschen Fachgeschäft bei



Kaiser- Ecke Adlerstr.

Radio-König

ist und bleibt das zuverlässige Spezialhaus

Kaiserstr. 106/108, Telefon 2141

Dr. Huber

von der Reise zurück

Sprechstunden für: Ohren-, Nasen-, Rachen- u. Kehlkopfkrankheiten 10-1, 3-6 Uhr. Kaiserstraße 185 Fernsprecher 188

3 die sich besonders empfehlen

Wolldecke dicht und sehr kräftig 14.75

Kamelhaardecke mit warme, weiche Qualität 18.75

Echte Kamelhaardecke leicht, geschmeidig und doch sehr warm 22.75

Wäschehaus Schulz

Herrenstraße 24

Dr. Neumann

Nervenarzt zurück

Fernruf Nr. 8 Stefaniensstr.

Ein älterer Pensionär, hässlich in leeres Zimmer in ruhiger Lage mit Pension auf 15. Oktober oder früher allein oder Frau bevorzugt. Angebote bei Weichstättstraße, Erbprinzenstr. 6.

Gesucht möbl. Zimmer

in sonniger Lage der Altstadt für ein Person. Angebote unter Nr. 487 an die Redaktion, Erbprinzenstr. 6.

Aus unserer Gemeinde.

Kirchenrat Weidemeier scheidet aus seinem Amte.

1. Die Abschiedspredigt.

Einem großen Schmerz sieht die Oststadtgemeinde ihren Seelsorger aus dem Amte scheiden, das er schon über 30 Jahre hier ausübte. In dieser Wirkungszeit ist zwischen Kirchenrat Weidemeier und seiner Gemeinde eine herzliche Verbindung entstanden. Das zeigte sich am vorletzten Sonntag, an dem die Lutherkirche gedrängt voll war. In den vorderen Reihen hatte die große Zahl der Gemeindevorteiler Platz genommen und die Obergemeinde bemerkte man Obergemeinderat Vender unter den Zuhörern. Die Kirche war geschmückt und auf dem Altar prangte der Schmuck des Erntetags. Der Scheidende legte seiner Abschiedspredigt Wort aus dem Lukasevangelium zugrunde: „Es ging ein Sämann aus, um seinen Samen“. Er verglich das geistliche Amt mit der Arbeit des Sämanns. Es ist unscheinbar und oft gering geachtet und doch von größter Bedeutung. Die Verantwortung, die auf diesem Amte liegt, ist schwer, obgleich sein Erfolg in höherer Macht steht. Und wie die Arbeit des Landmanns neben der Mühe auch Freude und tiefe Befriedigung bringt, so darf auch der Pfarrer sehen, daß sein Dienst dankbar aufgenommen wird.

2. Die Abschiedsfeier.

Die evangelischen Oststadtgemeinden bereiteten am Sonntag im dicht besetzten Saal des Studentenheims am Horst-Wessel-Ring ihrem scheidenden Seelsorger, Herrn Kirchenrat Weidemeier, einen Abschiedsabend. Die Gemeinde sieht mit Schmerz ihren Seelsorger scheiden; ist doch Kirchenrat Weidemeier durch seinen 32jährigen Dienst in ihrer Mitte mit dem Werden der Gemeinde fest verbunden. Die Wertschätzung und Liebe, die er sich in dieser Zeit gewonnen hat, zeigte sich gleich zu Beginn des Abends, als die Gemeinde den Scheidenden beim Betreten des Saals stehend begrüßte. Obergemeinderat Köhler begrüßte die Versammelten. Nach einem Musikstück der gut geschulten Karlsruher Orchestervereinigung und einem Lied der Jugendbünde ergriff Sprengelrat Reber das Wort zu seiner Ansprache, in der er ein Bild von der Tätigkeit des Scheidenden, ein gleiches Bild des Werdens der Oststadtgemeinde ist, zeichnete. Er wies, wie vor dem Durlacher Tor um die Jahrhundertwende ein kleiner Stadtteil entstand, als dessen Pfarrer 1901 Pfarrer Weidemeier sein Amt antrat. Nun galt es, aus den 4000 Glaubensgenossen die Gemeinde zu bilden. Ein Markstein auf dem Wege dazu ist der Bau der Lutherkirche, bei deren Grundsteinlegung der Großherzog Friedrich von Baden zugegen war und die 1907 eingeweiht wurde. Kirchenchor, Gemeindeverein und Jugendbünde verdanken Kirchenrat Weidemeier ihr Entstehen. — Die Kriegszeit und die Nachkriegszeit brachten besonders Arbeit in der Gemeinde! Der Redner dachte aber auch an die viele stille Arbeit, die ein Pfarrer bringt. Auch auf die Pfarrfrau fiel ein großes Stück dieser

In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.

(4. Fortsetzung.)

Die braune Tür öffnete sich von innen her, und es erschien Annas Kopf; kaum erblickte ihn Annie, da lief sie ihm schnell entgegen und sagte: „Nun bin ich da und hab dir auch was Neues mitgebracht!“ — Und beide waren drinnen, sie wußten nicht, wie, und die Frauen verwunderten sich sehr über den Besuch. Die Alte am Ofen horchte empor, als sie die fremden Stimmen hörte und des Kindes feine Sprache, und der Junge vergaß sich, einen der wackligen Stühle herbeizuholen, um Barbara zu sitzen zu nötigen.

Die Aufmerksamkeit der großen Leute ward auch ganz in Anspruch genommen von dem Anblick der beiden Kinder.

Zunächst war das kleine Mädchen in voller Tätigkeit, und der Junge stand da wie versteinert. Sie sah sie an den Händen, er ließ es geschehen, — sie streichelte ihm die Backen, er ließ es geschehen, — sie hockte sich nieder und blickte ihm von unten in die Augen, — er ließ es geschehen; — sie erzählte, daß ihr Geburtstag heute sei, — er brachte keinen Glückwunsch dar; — sie sagte, wie sie sich schon lange auf den Besuch erwartete, — das machte scheinbar gar keinen Eindruck auf ihn. Dann packte sie aus, was sie ihm mitgebracht. Da endlich brach das Eis, seine blauen Augen leuchteten auf, er wandte sich zu seiner Mutter und sagte langsam: „Ich mag ehr liden!“ Nun wurde auch der Junge lebendig. Mit roten Backen und lauter Bewunderung besah er die vor ihm ausgebreitete Herrlichkeit, die er bisher keine Ahnung gehabt in der Armlichkeit seines Vaters. Diese Bonbons mit goldenen und farbenstrahlenden Verpackungen, diese köstlichen Apfelsinen und Leckereien! es waren Wunder vor seinen Augen. Das kleine Mädchen stand da in vollster Mitfreude und Glückseligkeit.

Da, wie von einem plötzlichen Entschluß getrieben, eilte der Junge auf die Alte zu, die, wie immer, regungslos mit

Arbeit! — Im Anschluß an die Rede wurden dem Scheidenden Geschenke der Gemeinde überreicht.

Nach einem Lied des Kirchenchors ergriff als Vertreter des Kirchengemeinderats Pfarrer Hemmer das Wort und würdigte die Bedeutung des Scheidenden für die Gesamtgemeinde. Versöhnend und zusammenfassend habe er durch sein Wesen im Kirchengemeinderat gewirkt. Viele Wünsche brachte der Redner für den Lebensabend des Scheidenden dar. Kirchenrat Renner sprach im Namen der Gottesauergemeinde, des Kirchenchors und des Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt. Besonders würdigte er die Dienste, die Kirchenrat Weidemeier für den Kirchenbezirk auf sich nahm, z. B. die Berichte über den Stand der Gemeinden. Er drückte die Freude darüber aus, daß der Scheidende Karlsruhe nicht verläßt. Sodann gab Architekt Zelt als Vorstand des Bürgervereins der Dankbarkeit Ausdruck, die alle erfüllt. Rektor Wagner sprach im Namen der Lehrer, in deren Reihe sich Kirchenrat Weidemeier bei seinem Dienst in der Volksschule stellte. — Die Dankesworte wurden zusammengefaßt von dem Sprechendortlichen Lied „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu“, das vom Singchor der Jugendbünde gesungen wurde. Nach einem Vorspiel des Orchesters ergriff der Abschiednehmende selbst das Wort. Er dankte für diesen Abend allen, die mitgewirkt hatten. Aus den Stimmen des Lobes höre er heraus das Wohlwollen und die Freundschaft, die ihm bei seinem Scheiden wohltun. Er schilderte noch einmal das Werden der Gemeinde und schloß mit den Worten: „Möge der neuerwachte nationale Geist und der Geist evangelischer Frömmigkeit sich auf allen Gebieten begegnen, sich durchdringen und befruchten, daß aus dieser Arbeit ein starkes, reiches, tiefes und frommes Volksleben hervorgehe, Gott zur Ehre und zum Wohl unseres Vaterlandes“.

Mit dem deutschen Gruß rief er der Gemeinde ein „Auf Wiedersehen“ zu.

Zum Schluß wurde von allen das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ“, gesungen.

Epk.

Tagung des Badischen Evang. Jungmännerbundes in Karlsruhe.

Am 7. und 8. Oktober fand in Karlsruhe die Tagung des Bad. Evang. Jungmännerbundes (Eichenkreuz) statt. Die Tagung stand unter der Leitung: „Christus muß herrschen“. Schon am Samstag fanden sich die Amtswalter des Jungmännerwerkes hier ein, und am Sonntagmorgen kam die junge Mannschaft aus dem ganzen badischen Lande zusammen: 1200 an der Zahl. Daß diese vielen Unterzucht und Verpflegung finden konnten, ist ein erhebendes Zeichen der Gastfreundschaft unserer hiesigen evang. Gemeinde. Noch einmal sei dafür all denen gedankt, die so bereitwillig und freudig ein Opfer gebracht und junge Männer bei sich aufgenommen haben. So groß war der Wille zur Gastfreundschaft, daß es leider in einigen Fällen nicht möglich war, von all den freundlichen Anerbieten Gebrauch zu machen. So mußten zum großen Schmerz der Tagungsleitung

gefalteten Händen in der Ofenecke saß, legte ihr eine Apfelsine in den Schoß und sagte: „Rück mal, wat dat Ding schön rückt! Sollst du hebbent!“¹⁾

Das kleine Mädchen war langsam auch an die Alte herangetreten und betrachtete staunend ihre weit offenen, lichtlosen Augen mit dem starren eigentümlichen Ausdruck drin!

„Ist das deine Großmutter?“ fragte sie Konrad.

„Ne!“ antwortete er, „dat is mien Engel-Mellersch! Weistst dat nich?“²⁾

„Engel!“ sagte das kleine Mädchen sinnend — als ob es ihr sehr auffallend wäre, daß diese alte Person ein Engel sein sollte.

„Ja, Engel!“ sagte da die arme Alte mit ihrer guten Stimme. „Ik heit awer man Engel, un du büst as en Engel von den leiven Gott to uns kamen un heft uns god dahn! Lat mi mal mien Hand up dien Kopp leggen!“³⁾

Da trat das kleine Mädchen ganz nahe heran und neigte ihr niedliches Köpfchen in den Schoß der Alten, daß die blonden, reichen Haare vornüber fielen, und die Alte legte ihre beiden zitterigen, von Sichts gekrümmten Hände auf des Kindes Haupt und sagte: „Gottes Lohn! Gottes Lohn!“

Dann wandte sie sich an den Jungen und sprach: „Du muttst de lütt Deern ok wat wedder schenken!“⁴⁾ Konrad sah voll Erstaunen die Alte fragend an, als wolle er sagen, was das wohl sein sollte?

„Du kannst ehr jo man dien Gebeder vörbeden! Dat is ok wat Godes!“⁵⁾ — Komm man mal her!“ Da trat der Junge näher und die Alte faltete ihm seine Hände und er fing an:

¹⁾ Riech einmal, wie das Ding schön riecht! Sollst du haben!

²⁾ Nein — das ist meine Engel-Tante! Weistst du das nicht?

³⁾ Ich heiße aber nur Engel, und du bist ein Engel, vom lieben Gott gesandt, zu uns gekommen und hast uns gut getan! Laß mich mal meine Hand auf deinen Kopf legen!

⁴⁾ Du mußt dem kleinen Mädchen auch etwas wieder schenken!

⁵⁾ Du kannst ihr ja deine Gebete vorbeten! Das ist auch etwas Gutes.

einige auf den Gast verzichteten, den sie gerne aufgenommen hätten. Sehr vorteilhaft war es, daß in dem Heim des C.V.M. in der Nowaksanlage eine Stätte vorhanden war, wo die ganze vorbereitende Arbeit von treuen Händen erledigt wurde.

Am Samstag Nachmittag fanden sich im Saal der Stadtmission die Führer zu einem Amtswalterappell zusammen. Der Abend vereinte sie zu einer stillen Rüststunde in der Schloßkirche.

Der eigentliche Festtag, der Sonntag, sollte mit innerer Sammlung beginnen. So wurden in verschiedenen Räumen der Stadt Morgenwachen gehalten, bei denen man gesammelte Ruhe für den Tag suchte. Um 9 Uhr sah der Platz am alten Bahnhof ein bunt bewegtes Bild. All die Hunderte von jungen Männern ordneten sich zum Zug in die Stadtkirche. Auch die ihnen nahestehenden kirchlichen Jugendgruppen — Schülerbibelkreise und B.D.F. — marschierten mit ihnen, voran der farbenfrohe Zug der Fahnen und Wimpel.

Der Gottesdienst stand unter der Losung: Christus hat dich in sein Heer gerufen. Davon sangen die Lieder, davon redete der Prediger, Reichsjugendwart Bundespfarrer Dannemann. Er zeigte, wie zu allen Zeiten die Frage die Gemüter bewegt hat: Wer ist Christus? Wir können die Frage nur dadurch lösen, daß wir es wagen, wie mit einem kühnen Sprung uns diesem Herrn in die Arme zu werfen. Dann erkennen wir, daß er der Heiland ist, und treten damit ein in den langen Zug, der durch die Jahrhunderte hindurchgeht, in den langen Zug derer, die an diesen Herrn Christus glauben. Tausende und Abertausende sind es, unscheinbare Männer und Frauen und gewaltige Gestalten aus der Geschichte auch unseres Volkes. Am Schluß des Zuges aber steht das große Fragezeichen: „Und du?“ Die Frage klang hinein in die Hunderte von jungen Männern. Viele waren es, und doch einte sie eines: die Antwort auf jene Frage. Nicht Organisation, nicht gleiche Tracht, nicht Menschengestalt führte sie zusammen, sondern der Gottesgeist, der ihnen ihre Schuld vor Gott und die große Gnade zeigt. Er legt ihnen die Antwort ins Herz: „Ja, wir wollen Christus angehören!“ So rief der Landesführer des Badischen Evang. Jungmännerbundes, Stadtpfarrer Hauf, der Jugend zu, als er am Schluß des Gottesdienstes 28 neue Vereine aufnahm.

Nach der Feier lauschte eine große Menschenmenge auf dem Adolf Hitlerplatz den Bosaunenhören.

In langem Festzug marschierten am Nachmittag die Scharen durch die Stadt zur Festhalle. Dort fand die Festfeier statt, der Höhepunkt und Abschluß der Tagung. In seinem Grußwort hieß der Landesvorsitzende, Stadtpfarrer Hauf, die Ehrengäste, die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder und die jungen Männer herzlich willkommen. Es wurden die Glückwunschschriften des Bad. Evang. Landesbischofs, des Landesjugendführers Kemper und des Oberbürgermeisters von Karlsruhe verlesen. In einem Telegramm hatten die Teilnehmer der Tagung ihren Schirmherren, den deutschen Reichsbischof Müller, begrüßt. Wundervolle Choralzüge

von S. S. Bach, gespielt von den vereinigten Bosaunenhören unter der Leitung von stud. mus. Stober, erklangen. Turnerische Vorführungen hielten die Zuschauer in Atem und lösten große Begeisterung aus; der Sprechchor von Ernst Moritz Arndt redete von der Liebe zum Vaterland. So wurde die Vielgestaltigkeit des Jungmännerwerkes deutlich, die den ganzen jungen Menschen erfaßt.

Bundespfarrer Dannemann rief es in seiner Ansprache in die Reihen der Jungmänner hinein: Christus will dein Herr werden! Er, der Herr, der König, vor dem keine Sekunde unseres Lebens verborgen ist, er, der alles uns richten kann und richten mußte, er hat unsere Schuld auf sich genommen. „Ich kenne für einen Menschen keine größere Ehre, als Eigentümlich sein Jesu zu sein. Ich kenne keine größere Aufgabe für ein Jungmännerleben, als in der Nachfolge Jesu zu stehen, kein stolzeres Gefühl, als die Arme in diesem Heiland und Herrn aller Herren beugen zu dürfen. Ich kenne kein demütigeres Bewußtsein als das, zu wissen: ich bin ein Sünder; mein Herr, mein Heiland aber ist der Keine, der mich frei macht, der mich lehrt, der mich stark macht.“

Der Führer des Bad. Evang. Jugendwerkes, Oberkirchenrat Bender, zeigte in seiner Rede, wie dieser Christus, der Herr, schon seit Jahrhunderten in unserem Volk wirkt und wie immer wieder in der langen reichen Geschichte unseres Volkes beides sich verbunden hat: das Bekenntnis zu Christus und die große Liebe zu unserem Volk. Einen Umbruch haben wir erlebt, wie ein Brand sind wir in letzter Stunde aus dem Feuer gerissen worden durch unseren großen Führer Adolf Hitler. Christus hat ihn gesandt. Das glauben wir. Unsere gewaltige Zeit muß zum Aufbruch werden auf dem Weg zu Gott. Auf diesen Weg ist auch die evang. Jugend gerufen, ganz besonders. Darum darf keiner aus den Reihen brechen. Nach Gottes Schöpfung und Führung sind wir Deutsche, nach Gottes Neuschöpfung und aus Christi Liebe Evangelische, evangelisch bis ins Herz — deutsch bis auf die Knochen. Das wollen wir sein. Und das wollen wir, will's Gott, bleiben.“

Ein großes Erleben waren diese Stunden. Man fühlte: Verbunden sind wir mit unserm Volk. So kam von Herzen, das „Sieg Heil“ auf unsern deutschen Führer Adolf Hitler, das „Sieg Heil“ auf die Hitlerjugend, die mit der kirchlichen Jugend für das Dritte Reich kämpft. Und dann das Andere, noch Größere: „Wir als die von einem Stamme stehend auch für einen Mann, Christus.“

Bundeswart Rupp schloß als Leiter der Tagung mit herzlichen Dankesworten und Gebet.

Gott gebe, daß diese Tagung nun hineinleuchte in das Leben der Bad. Jungmännerbünde, und daß in ihnen wahr werde, was Bundespfarrer Dannemann in seiner Predigt von dem greisen Admiral von Treppe erzählte. Als ihm Berliner evang. Jugend an seinem Todestage sagte: „Wir brauchen nicht eine Jugend, die Christus auf der Fahne, sondern eine Jugend, die ihn im Herzen trägt“.

„Leiv Gott! Ik bün hir up der Eer
Un du in'n hogen Himmel!
Ik woll, dat ik bi di erst weer,
Wid weg von't Weltgetümmel!
Mak mi von Harten rein un god
Dörch Jesum Christum un sien Blood!
Amen!“⁶⁾

„Dat is jo mien Gebett, Konne“, sagte die Alte, „bed doch ok mal dien egen!“⁷⁾

„Ik bün man kleen,
Spring över Stock un Steen,
Woll sehn so gern
Den Morgenstern!
Schiert över Bethlems Stall.
De Engeln löven em all!
Du Morgenstern, schön un grot,
Helpst uns ut aller Not!
Schiert mi int Hart herin,
Dat ik den Herrn Jesum finn!
Amen!“⁸⁾

Das war Konnes Gegengeschenk. Aus dem reichen Hause mit den großen Scheiben kamen ihm die Herrlichkeiten dieser Welt, und in der dämmerigen Präbendenwohnung, dem arm-

⁶⁾ Lieber Gott, ich bin hier auf der Erd'
Und du im hohen Himmel!
Ich wollt', daß ich erst bei dir wär',
Weit weg vom Weltgetümmel!
Mach' mich von Herzen rein und gut
Durch Jesum Christum und sein Blut!

⁷⁾ Das ist ja mein Gebet — bete doch auch mal dein eignes.

⁸⁾ Ich bin nur klein,
Spring über Stock und Stein,
Wollt' sehn so gern
Den Morgenstern!
Scheint über Bethlehems Stall.
Die Engel loben ihn all!
Du Morgenstern, schön und groß,
Hilft uns aus aller Not!
Schein mir ins Herz hinein,
Daß ich Jesum find allein!

seligen Witwenstübchen, ging dem kleinen Mädchen die Herrlichkeit der zukünftigen Welt auf.

Man sah's ihr an, daß etwas in ihrer Seele vorging, sie sprach kein Wort, aber ihre großen Augen hingen wie staunend bald an der Alten, bald an dem betenden Jungen. Zuletzt tat sie einen tiefen Seufzer und wandte sich an Barbara mit der Frage:

„Babel! hast du's gehört? Ist das nicht sehr schön?“ — Barbara meinte, ob Annie das denn verstanden habe, es sei ja plattdeutsch gewesen. Aber beinahe unwillig versicherte das Kind, natürlich habe sie's verstanden, — alles verstanden. Plattdeutsch sei viel besser als Hochdeutsch!

Nun wollte Barbara gehen; damit war das kleine Mädchen aber durchaus nicht einverstanden, sie müsse nach Konrads Garten sehen. Sie meinte den Sandhaufen draußen zwischen den Häusern.

Nach einigem Widerstreben gab Barbara dazu noch fünf Minuten Zeit.

Als die Kinder hinausgegangen waren, kamen die Frauen ins Gespräch, und wie das denn so zu gehen pflegt, schüttete die arme Wäscherin alsbald all ihres Herzens und Lebens Leid vor der Fremden aus, die mit Neugier zuerst, bald aber mit wahrer Teilnahme das traurige Schicksal sich erzählen ließ. Auch allerlei Trostgründe brachte sie vor: man könne doch nicht wissen, ob der Mann sich nicht gebessert habe, die Jahre gingen schnell dahin, der liebe Gott werde wohl schon durchhelfen. Ob er denn gar keine Briefe schreibe? Und als die Frau darauf den Kopf geschüttelt, riet die teilnehmende Barbara ihr, sie solle es doch daran wenden und einmal hinreisen, sie werde ihn wohl sprechen können, wenn auch nicht ohne Zeugen. Das werde ihr Ruhe und Trost bringen, sich in ihr Schicksal zu finden.

Mit solchen Reden waren denn nun aber viel mehr als fünf Minuten vergangen. Barbara stand rasch auf, um ihr Kind zu holen. Man denke sich aber ihren Schrecken, als beide Kinder verschwunden waren.

(Fortsetzung folgt.)